



Aktueller Begriff

Vor 30 Jahren: Einsetzung der Enquete-Kommission zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Vor 30 Jahren, am 12. März 1992, setzte der Deutsche Bundestag die **Enquete-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“** ein. Da nach der Vorlage des Abschlussberichtes im Jahr 1994 die Arbeit noch nicht als beendet erklärt werden konnte, wurde von 1995-1998 eine **zweite Enquete-Kommission** mit dem Titel **„Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der deutschen Einheit“** eingerichtet. Beide Kommissionen setzten sich sehr ausgiebig und detailliert mit der DDR-Vergangenheit sowie dem Prozess der Wiedervereinigung auseinander. Sie veranstalteten insgesamt 69 Anhörungen mit über 600 Experten und Zeitzeugen und holten über 300 schriftliche Expertisen und Gutachten ein. Die gesammelten Ergebnisse belaufen sich auf **32 Bände mit ca. 30.000 Druckseiten**. Die damalige Bundestagspräsidentin Rita Süsmuth bezeichnete diese Materialien als **„einzigartiges Zeugnis der Vergewisserung gerade eben erlebter Vergangenheit“** und merkte an: „Heutigen wie Späteren ist damit eine repräsentative Sammlung von artikulierten Gefühlen, Erfahrungen, Meinungen und Bewertungen an die Hand gegeben, deren Wert mit dem zeitlichen Abstand steigen wird.“

Im Vorfeld des Einsetzungsbeschlusses wurde in der Öffentlichkeit ausführlich über geeignete Formen der Auseinandersetzung mit der DDR-Diktatur diskutiert. Die zunächst vorgebrachte **Idee eines Tribunals** konnte sich unter anderem aufgrund rechtsstaatlicher Bedenken **nicht durchsetzen**. Der Vorschlag zur Einrichtung einer Enquete-Kommission wurde dann von Markus Meckel (SPD) unterbreitet. Diese verfügte als Gremium des Deutschen Bundestages über **demokratische Legitimität**. Durch die Beteiligung aller im Bundestag vertretenen Parteien konnte zudem der Furcht vor einer einseitigen Aufarbeitung begegnet werden. Eine Enquete-Kommission bot sich auch deshalb an, weil hier **Mitglieder des Bundestages und externe Sachverständige** gemeinsam und gleichberechtigt **zusammenarbeiten**. Der ersten Enquete-Kommission gehörten 16 Bundestagsabgeordnete und elf Sachverständige, der zweiten zwölf Bundestagsabgeordnete sowie zwölf Sachverständige an. Den Vorsitz beider Kommissionen übernahm der DDR-Bürgerrechtler Rainer Eppelmann (CDU/CSU). In beiden Fällen waren die **parlamentarischen Mitglieder mehrheitlich Ostdeutsche**, darunter viele ehemalige DDR-Bürgerrechtler. Die **Sachverständigen**, insbesondere Historiker, aber auch Sozialwissenschaftler, Juristen, Publizisten und Theologen kamen hingegen überwiegend aus **Westdeutschland**.

Die **erste Enquete-Kommission** fokussierte sich auf die **Analyse der Vergangenheit** und die Darstellung der Zusammenhänge in der SED-Diktatur. Ihre Arbeit war in **sechs Themenfelder** untergliedert: (1) Machtstrukturen und Entscheidungsmechanismen im SED-Staat und die Frage der Verantwortung; (2) Rolle und Bedeutung der Ideologie der DDR; (3) Recht, Justiz und Polizei im SED-Staat; (4) Innerdeutsche Beziehungen und internationale Rahmenbedingungen; (5) Rolle und Selbstverständnis der Kirchen; (6) Möglichkeiten und Formen abweichenden und widerständigen Verhaltens und oppositionellen Handelns. Die wichtigsten Befunde wurden in einem

gemeinsam mit dem Abschlussbericht verabschiedeten Entschließungsantrag festgehalten. Darin wurde klar formuliert: „**Der SED-Staat war eine Diktatur.** Er war dies nicht durch Fehlentwicklung oder individuellen Machtmissbrauch – der kam im Einzelnen hinzu –, sondern von seinen historischen und ideologischen Grundlagen her“. Weiter heißt es: „Die **Hauptverantwortung für das Unrecht**, das von diesem System begangen wurde, trägt die **SED.**“ Zugleich wird aber betont: „Die politisch-moralische Verurteilung der SED-Diktatur bedeutet **keine Verurteilung der ihr unterworfenen Menschen**, im Gegenteil. Die Deutschen in der SBZ/DDR haben den schwereren Teil der deutschen Nachkriegsgeschichte zu tragen gehabt.“

Auf den Ergebnissen der ersten Kommission aufbauend, nahm die **zweite Enquete** verstärkt die **Folgen und Nachwirkungen der SED-Diktatur** sowie die daraus entstandenen **Probleme für die deutsche Einheit** in den Blick. Die Arbeit war in **neun Themenbereiche** unterteilt: (1) Bildung, Wissenschaft, Kultur; (2) Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik; (3) Das geteilte Deutschland im geteilten Europa; (4) Rechtsstaatliche Aufarbeitung/Opfer der SED-Diktatur; (5) Archive; (6) Gedenkstätten; (7) Internationale Zusammenarbeit; (8) Weiterführung des Prozesses der Aufarbeitung; (9) Leben in der DDR. Die Aufgabe der Kommission bestand auch darin, **konkrete politische Handlungsempfehlungen** zu formulieren. Eine zentrale Empfehlung war der Aufbau einer Stiftung für die weitere wissenschaftliche Aufarbeitung sowie für die Beratung und Hilfe der Opfer der SED-Herrschaft. Daraus entstand die **Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**, die im November 1998 ihre Arbeit aufnahm. Darüber hinaus trugen die Empfehlungen zu gesamtdeutschen Erinnerungsformen an beide deutschen Diktaturen im 20. Jahrhundert und deren Opfer maßgeblich zu der 1999 von der Bundesregierung erarbeiteten **Konzeption der Gedenkstättenförderung des Bundes** bei.

In beiden Enquete-Kommissionen konnte nicht zu allen Themen Konsens erzielt werden. **Abweichende Meinungen** wurden in **Sondervoten** gekennzeichnet. In der ersten Kommission zeigte sich beispielsweise Dissens in der Bewertung der Deutschlandpolitik sowie der Rolle der Kirchen in der DDR, in der zweiten unter anderem in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik. Die **PDS** (zuvor: SED) nahm in beiden Fällen eine **Sonderrolle** ein. Sie gab zu dem gesamten Abschlussbericht der ersten Enquete ein Sondervotum ab. Zum Abschlussbericht der zweiten Enquete formulierte sie punktuelle Sondervoten, die zum Teil stark von der Mehrheitsmeinung abwichen. Darüber hinaus wurde aus dem Umfeld der Partei eine „alternative Enquete-Kommission“ ins Leben gerufen und die PDS im Bundestag publizierte zehn Bände „Ansichten der DDR-Geschichte“, in denen sie die Themen der Enquete-Kommissionen aus ihrer Perspektive kommentierte.

Im Jahr **2018**, 20 Jahre nach dem Abschluss der Arbeit der zweiten Enquete-Kommission, hat die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur die **32 Bände** beider Enquete-Kommissionen mit zahlreichen Zusatzinformationen für weitere Recherchezwecke **digitalisiert**.

Quellen

- Die Materialien beider Enquete-Kommissionen sind abrufbar unter: <https://enquete-online.de>
- Jansen, Marlies: Enquete-Kommission. In: Handbuch zur deutschen Einheit 1949-1989-1999, Bonn 1999, S. 330-342
- Kowalczyk, Ilko-Sascha: Parlamentarisch verordnete Aufarbeitung? In: Volker Gerhardt u.a. (Hrsg.): Politisches Denken. Jahrbuch 2009, Berlin 2009, S. 155-165
- Krüger, Anne: „Keine Aussöhnung ohne Wahrheit“ – die Enquete-Kommission zur Aufarbeitung und Überwindung der SED-Diktatur. In: Susanne Buckley-Zistel, Thomas Kater (Hrsg.): Nach Krieg, Gewalt und Repression, Baden-Baden 2011, S. 131-149
- Maser, Peter: Was sie wollten, was sie waren, was sie bewirkten: die Enquete-Kommissionen des Deutschen Bundestages zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. In: Die politische Meinung Nr. 62 (2017), S. 104-108